



KURZ GEFRAGT «Golfplätze können der Artenvielfalt dienen»

Die Vogelwarte Sempach hat untersucht, wie sich der Brutvogelbestand auf dem Golfplatz in Andermatt von vor dem Bau 2006 bis zum sechsten Spieljahr 2019 entwickelt hat.

Herr Birrer, zu welchem Schluss kommt die Langzeitstudie?

Das Ziel, den Bestand von Braunkehlchen und Sumpfrohrsängern trotz Golfplatz zu erhalten, wurde erreicht bis übertroffen. Nicht erreicht wurde das Ziel, auch die Feldlerche im Gebiet zu erhalten. Sie ist inzwischen im ganzen Urserntal verschwunden, wohl im Zuge der schweizweit starken Ausdünnung des Bestandes.

Hätten Sie mit diesem Ergebnis gerechnet?

Die Planung des Golfplatzes war darauf ausgerichtet, die Bestände der Zielarten erhalten zu können. Natürlich haben alle Beteiligten damit gerechnet, das Erreichen zu können. Dies war aber nicht garantiert.

Nun wurde das Ziel ja gar übertroffen ...

Dass das Braunkehlchen sogar zunimmt, hatten wir nicht zu hoffen gewagt. Dafür mitver-



*Simon Birrer, Leiter
Abteilung Förderung
der Vogelwelt*

antwortlich sind die optimal angelegten und gepflegten ökologischen Ausgleichsflächen.

Deckt sich die Entwicklung mit jenen auf anderen Golfplätzen?

Die Vogelwarte hat schon ähnliche Erfolgskontrollen durchgeführt auf Golfplätzen, die auf intensiv genutztem Land erstellt wurden. Auch dort zeigte sich, dass es möglich ist, die Plätze so zu bauen und zu unterhalten, dass sie seltenen Arten als Lebensraum dienen.

Gelten Golfplätze also zu Unrecht als wenig zuträglich, wenn es um Artenvielfalt geht?

Tatsächlich gibt es viele Beispiele von Golfplätzen, die der Natur gar nichts bringen. Es kommt sehr auf die naturnahe Gestaltung und Pflege des Platzes an. Vor allem auf kleinen Golfplätzen gibt es oft nicht genug Platz für ökologische Ausgleichsflächen. Dort ist die Artenvielfalt entsprechend gering.

INTERVIEW: CARMEN EPP